

Unwort des Jahres



Aufruf zur Unwortwahl 2023

„Unwort des Jahres 2023“ gesucht

Noch **bis zum 31.12.2023** können alle Bürger:innen Vorschläge für das „Unwort des Jahres 2023“ einschicken (vorschlaege@unwortdesjahres.net). Bis Ende Oktober sind bei der Jury **über 1700 Einsendungen** eingegangen. Vorgeschlagene Einreichungen sind zum Beispiel *Sondervermögen*, *Gratismentalität*, *Remigration*, *Stolzmonat*, *Abschiebepaket* oder *Abnutzungskrieg*.

Die **institutionell unabhängige und ehrenamtlich arbeitende Jury** aus vier Sprachwissenschaftler:innen und einer Journalistin wird in diesem Jahr durch den ehemaligen Bundestagsabgeordneten **Ruprecht Polenz** (CDU) ergänzt.

Warum immer noch und immer wieder ein „Unwort des Jahres“?

Es zeigt sich auch in diesem Jahr, dass der Konsens darüber, was öffentlich zu sagen noch akzeptabel ist und was nicht, bedroht scheint. Es braucht zivilgesellschaftliche Anstrengungen, um gegen menschenunwürdige und antidemokratische Sprechweisen, verbale Diskriminierung und Irreführung einzutreten. Dies war immer Ziel der Aktion. **Deshalb gilt es, auch für das Jahr 2023 wieder ein Unwort zu suchen!**

Das „Unwort des Jahres 2022“ wird am **15.01.2024 um 9.00 Uhr** verkündet – die Pressekonferenz findet in Präsenz an der Philipps-Universität Marburg statt. Genauere Informationen und Einladung folgen.

Zum 33. Mal seit 1991 wird das „Unwort des Jahres“ gewählt. Die sprachkritische Aktion möchte auf unangemessene Formen des öffentlichen Sprachgebrauchs aufmerksam machen und dadurch Sprachreflexion und Sprachsensibilität in der Bevölkerung fördern. Es können Vorschläge aus allen Feldern der öffentlichen Kommunikation eingesandt werden,

- die gegen das Prinzip der Menschenwürde verstoßen oder
- die gegen Prinzipien der Demokratie verstoßen oder
- die einzelne gesellschaftliche Gruppen diskriminieren oder
- die euphemistisch, verschleiern oder gar irreführend sind.

Wichtig ist, dass die betreffenden Wörter und Formulierungen öffentlich geäußert wurden, eine gewisse Aktualität besitzen sowie ihr Äußerungskontext bekannt ist. Vorschläge für das "Unwort des Jahres 2023" sollten möglichst belegt werden. **Die Häufigkeit der Einsendung eines Vorschlags spielt dagegen keine Rolle für die Entscheidung der Jury.**



Sprachkritische Aktion
UNWORT DES JAHRES

www.unwortdesjahres.net

06.11.2023

Prof. Dr. Constanze Spieß
Sprecherin der Jury

Institut für Germanistische
Sprachwissenschaft
Philipps-Universität Marburg
Pilgrimstein, 16
35037 Marburg

kontakt@unwortdesjahres.net

Vorschläge an:
Prof. Dr. David Römer
Universität Kassel

vorschlaege@unwortdesjahres.net

Unwort des Jahres



„Unwörter des Jahres“ seit 1991:

Klimaterroristen (2022), Pushback (2021), Rückführungspatenschaften/Corona-Diktatur (2020), Klimahysterie (2019), Anti-Abschiebe-Industrie (2018), alternative Fakten (2017), Volksverräter (2016), Gutmensch (2015), Lügenpresse (2014), Sozialtourismus (2013), Opfer-Abo (2012), Döner-Morde (2011), alternativlos (2010), betriebsratsverseucht (2009), notleidende Banken (2008), Herdprämie (2007), freiwillige Ausreise (2006), Entlassungsproduktivität (2005), Humankapital (2004), Tätervolk (2003), Ich-AG (2002), Gotteskrieger (2001), national befreite Zone (2000), Kollateralschaden (1999), sozialverträgliches Frühableben (1998), Wohlstandsmüll (für Menschen, 1997), Rentnerschwemme (1996), Diätenanpassung (1995), Peanuts (1994), Überfremdung (1993), ethnische Säuberungen (1992), ausländerfrei (1991). – „Jahrhundert-Unwort“ (2000): Menschenmaterial.

Beachten Sie bitte außerdem die **Aktion „Unwort Bilder“** von einer Gruppe Darmstädter Fotografinnen und Fotografen (<https://www.unwort-bilder.de/>).